

Übrigens...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 49

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue Eiszeit

VON PETER WEINGARTNER

JETZT HABEN SIE DEN DRECK: Schnee, Schnee und nochmals Schnee. Es hört nicht mehr auf zu schneien, als ob die Stossgebiete aller alpinen Kurvereinsdirektoren auf einmal erhöht worden wären. Und das Verrückteste ist: Betroffen ist die ganze Nordhalbkugel unserer Erde.

Der Schnee allein wäre ja noch zu verkraften, aber die Kälte, die mit ihm einhergeht, schrecklich. Minus 15 Grad gilt mit Fug als warm. Das hält auf Dauer kein Mensch aus. Auch kein Transportmittel. Das öffentliche und das private Leben brechen zusammen. Lebensmitteltransporte kommen nicht mehr an, da die Schneeräummaschinen den Massen, die da bereits in diesen ersten Stunden vom Himmel fallen, bei weitem nicht Herr werden. Und vor allem: Es schmilzt nichts! Die Ladenbesitzer bleiben auf verrottender Frischware sitzen; die Kundschaft bleibt aus. Dramatische Szenen spielen sich ab.

Wer einkaufen geht, riskiert sein Leben. Ein schwacher Trost, wenn am Radioapparat verkrüppelt wird, der Erfrierungstod sei im Vergleich zu anderen Todesarten ein verhältnismässig angenehmer. Solange die Leute in den Häusern bleiben, haben sie eine Chance, wird ihnen eingeredet. Wobei stillschweigend vorausgesetzt wird, dass ein Ende absehbar ist. Freilich haben die wenigsten den «Klugen Rat – Notvorrat» ernst genommen. In Friedenszeiten, bei offenen Grenzen, was soll das?

DIE ERSTEN TOTEN, ZUMEIST alte Leute oder Kinder, werden noch beerdigt. Doch bald müssen auch die Digger forfart geben, ebenso das Bestattungspersonal. Über das Fernsehen wird die Bevölkerung aufgeklärt darüber, dass absolut keine Seuchengefahr bestehe, denn eine bessere, sauberere Konservierungsmethode könne man sich gar nicht vorstellen. Was ein-

leuchtet. Hatten solche Kälteperioden in früheren Zeiten höchstens zwei Wochen gedauert, ist nun noch kein Ende derselben abzusehen. Das Radio- und Fernsehpersonal verkehrt als letztes mit den einzelnen Familien – Zeitungen werden zwar noch längere Zeit gedruckt, doch stellt sich jetzt – trotz massiver Lohnerhöhung als Anreiz – kein Briefträger mehr zum Austragen zur Verfügung.

Und zudem sind die Papierbestände in den Druckereien trotz Krisenvorräten bald aufgebraucht, abgesehen davon, dass ausser Situationsberichten aus Wohnungen keine Neuigkeiten mehr eintreffen, ausser von den Korrespondent(inn)en auf der südlichen Hemisphäre. Und auch bei den elektronischen Medien ist den Macher(inne)n die Lust am lockersicheren Tun vergangen. Nachdem zunächst noch in Galgenhumor gemacht worden ist, tischt man alte Filme auf, auch Kriegsfilm, die wohl zeigen sollen, wie andere Generationen noch viel härter durchmisten. Schon längst nicht mehr gezeigt werden Wetterkarten, weil nach diesen Meldungen die Selbstmordraten jeweils massiv in die Höhe schneit.

ENDLICH KOMMT DAS RESSORT Religion aus seinem Mauerblümchendasein heraus. Jede halbwegs theologisch oder psychologisch gebildete Person, die sich noch im Studio befindet – wo übrigens der Notvorrat langsam, aber sicher zur Neige geht –, darf sich an die Bevölkerung wenden. Trost spenden und Hoffnungen wecken. Doch das Schicksal nimmt seinen Lauf. Die grosse Katastrophe setzt sich aus Millionen von Mikrodramen zusammen. Die Aussicht auf einen verhältnismässig angenehmen Tod durch Erfrieren hält schein's die Fälle von Kannibalismus im Rahmen. Die nördliche Welt geht still unter im Schnee.

Als auch Radio und Fernsehen schweigen, wissen die letzten Überlebenden, dass nun auch dort die letzte Stunde geschlagen



hat. Unterdessen sind alle Häuser völlig eingeschneit, abgesehen von den höchsten Wolkenkratzern und Industriekaminen. Wer in Wolkenkratzern wohnt, hat bessere Chancen, sich in den Freitod durch Erfrieren zu retten, als jene, die in einem Schutzplatz im Zivilschutzraum unter dem Boden hausen. Da missen Grundsatzentscheidungen gefällt werden: weiterheizen bis der Brennstoff aufgebraucht ist und unterdessen verhungern oder die Heizung abschalten und zu frieren beginnen?

EINE ÜBERLEBENSCHANCE HABEN die nördlichen Völker, die sich an solches Klima gewöhnt haben und nun, da die Vegetation im Norden völlig ausbleibt, beziehungsweise unter einer kilometerdicken Schneeschiicht verborgen liegt, gegen Süden zu ziehen gezwungen sind. Aber auch sie schrumpfen zu kleinen Gruppen zusammen, von denen die wenigsten die Äquatornähe erreichen. Selbstredend sind auch die Meere auf der Nordhalbkugel inzwischen gefroren, so dick, dass auch ein Golfstrom höchstens das Leben der Fische, sofern es sie noch gibt, etwas erwärmt.

Der Einbruch einer neuen Eiszeit hat saubere Arbeit geleistet: Die Menschheit auf der Nordhalbkugel ist friedlich eingeschlafen. Mit Erschrecken haben die Menschen auf der Südhalbkugel mitbekommen, was da passiert ist. Die Zahl der Asylsuchenden in Westeuropa ist innerhalb der ersten Woche nach dem Einsetzen der Schneefälle auf Null gesunken; einige Mitteleuropäer setzten sich nach Südeuropa ab; nur den allerwenigsten allerdings gelang es, noch mit einem Flugzeug Richtung Süden zu entkommen, denn bereits drei Stunden nach den ersten Schneeflocken konnte nicht mehr gestartet werden. Wer es verzweifelt trotzdem versuchte, verlor sein Leben im Flugzeug, das einfach nicht hochkam und an den Flughafengebäuden zerschellte. Das gleiche gilt für auslaufende Schiffe: Das Eis



wuchs, man konnte dem Gefrieren des Wassers zusehen.

Möglicherweise gibt es einen Frühling, vielleicht sogar einen Sommer. Dann werden Menschen aus dem Süden kommen und den Norden besiedeln. Sie werden bärtige Menschen mit langen Nägeln antreffen, Erfrorene. Und vielleicht kommen ein paar Nachfahren von Nordländern zurück auf der Suche nach ihren Vorfahren und bauen sich hier eine Existenz auf: als Kurdirektoren beispielsweise oder Fremdenführer. Dazu haben sie wohl alle Chancen, gleichen sie doch den erfrorenen Eingeborenen auf Haas. Oder werden die neuen Siedler aus dem Süden sie in Reservate stecken oder in andere Museen?

Übrigens ...
... wenn sich die Schneemänner gegenseitig nach ihrem Geburtsjahr erkundigen – dann war es mal wieder richtig Winter! *ur*

Gewusst? Winter einbruch ist nicht strafbar! *ks*